

Redaktion und Expedition: Reisinggasse Nr. 14. Inzerate Eine dreispaltige Garmondseite 120. Inzeraten-Aufträge müssen im vorhinein abgehandelt werden.

# Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-Preis mit beiden Beilagen ganz loco: R. 8.80 mit Zustellung 9.80 p. Post R. 10, halbo und vj. der hiernach e. fallende Betrag. Dine „Deconom“ gj. 80, h. 40, vj. 200 weniger. 1 R. 20 0

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Deconom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reisinggasse No. 14, ausgegeben.

10. Nummer.

Bistritz, den 3. März 1901.

XXX. Jahrgang.

### Die gute alte Zeit.

(Korr.) Wenn ein besser situierter Bürger oder Landwirt seine Frau, mit der er in fünfzigjähriger Ehe den dreißigjährigen Krieg geführt — es sind bekanntlich Kriegsjahre und die zählen doppelt — durch den Tod verliert, so rühmt er die „Dahingeshiedene“ in allen Tonarten. Denn „willst Du gepriesen werden — mußt Du sterben“. Nur Gutes und Tugendhaftes wird nachgesagt — die „Selige“ würde erröten ob dieser Verherrlichung. Wehlich so machen es viele Greise mit ihrer Jugendzeit; — nie schien die Sonne heller als „damals“, nie waren die Äpfel, die heute noch auf denselben Bäumen wachsen, schmackhafter, als in ihrer Jugendzeit. Die Prügel, die der gute Großvater oftmals erhielt, sind vergessen; seiner ausgeübten Streiche gedenkt er nicht mehr, — er betrachtet sich als Ulysses eines Mannes von echtem Schrot und Korn.

Wehlich so geht es ganzen Generationen und Völkern. Das Kulturleben einer längst verschwundenen Epoche erscheint ihnen als sonniges Eiland. So entstand die Lebensart von der „guten alten Zeit“. Die Alten werden poetisch, wenn sie davon reden. Wie gut ist es daher, daß die Geschichte Urteile von Zeitgenossen kennt, die ganz anders lauten; sonst müßten wir annehmen, die Gegenwart sei auf dem direktesten Wege zum Verderben.

Zu begrüßen und auch zu unterstützen ist die in unserer Zeit sich geltend machende Bewegung gegen den Alkoholismus. Falsch ist es jedoch, von früheren Zeiträumen zu sagen, man sei „solider“ gewesen.

Zur Ehrenrettung unserer Zeit und zur Festlegung der Wahrheit diene Folgendes:

Luther schrieb, als er noch jung gewesen sei, gedente er, daß Viele, auch von den Reichen, Wasser tranken und schlechte Speisen aßen. „Erlische haben auch kaum in ihrem dreißigsten Jahre an Wein zu trinken. Gesund gewöhnt man auch die Kinder an Wein, und zwar an starken, ausländischen. Die Trunktheit“ — fügt er hinzu — „ist ein allgemeiner Landbrauch worden.“

Er beurteilte das, was hinter ihm lag, als „gute alte Zeit“. Aber schon lange vor ihm erschien ein Buch gegen den Alkoholismus, das „Buch Winstberg“, — gerade in jener „guten alten Zeit“, die Luther lobt, erschien es.

Der Pastor Friedrich klagte im Jahre 1562. „Zu ihrer Entschuldigung bringen die Trunkenbolde vor, das Galb- und Ganz-Saufen sei nicht Sünde, weil es im Worte Gottes nicht verboten sei. Sie meinen, weil diese Worte: Saufet nicht zu Galben und Ganzen, nicht in der Schrift stehen. Sie sagen auch: Ich bin nie andächtiger zu Gebet, als wenn ich einen Rausch habe. Ich muß im Weine trinken, ich kann nicht schlafen, ich habe denn einen Rausch. St. Paulus spricht: Saufet euch nicht voll Weins, — da wird des Bieres nicht gedacht. . . Was soll ich nun thun? Ließt man doch, daß sich Noah und Noth auch trunken getrunken haben.“

Der Joachimsthal'sche Prediger Mathesius stellte im Jahre 1557 den Bergarbeitern Folgendes vor Augen: „Auf den säuischen unmenlichen Gastereien und Füllereien fängt man des Morgens frühe an, schlängt Wein und Bier in sich wie in einen Laugenfass, fängt dann an zu hadern und zu schelten, wie auf der Kirmeß und redet schlammige Worte. So sind auch alle Schänkhäuser voll, an Feiertagen und Wochentagen. Auch die Weiber machen leere Geschirre, tügeln auf dem Tisch wie die Bauernweiber. . .“

Aus Hessen schrieb Pfarrer Braun 1610: „O Gott behüt', was für Mutwillen treiben doch die jungen Gesellen, die Knechte und Handwerksburischen, da sie sich voll Wein gesoffen! Sie ruhen und schreien des Nachts auf den Gassen, wie die Teufel. . . Sie brechen den Kräthern die Läden auf, ziehen die Räder aus den Wagen. . .“

Die Polizei scheint in jener Zeit nicht so finst gewesen zu sein wie heute, wo ein fröhlicher Zaucher zur Mitternachtsstunde bestraft wird.

Joh. Sommer, Pastor in Osterweddingen, schrieb: „Was die Gelegenheit zum Saufen anbelangt, so giebt es deren bei uns alle Wochen, alle Monate, alle Tage. Es kann weder Weihnachten, noch Ostern, Pfingsten oder Himmelfahrtstag christlich gehalten werden, man muß dem Baccho dienen dabei. . . Neben den hohen Festen, Hochzeiten und Kindstaufen, sind die Spezial-Fests- und Quasfeste. . . ja es können auch die Verstorbenen nach ihrem Tode des Bacchi Macht nicht eher sich entledigen, bis die Erben, Freunde und Nachbarn das Requiem aus Ranne und Gläsern

singen, daß ihnen der Gerstenfist aus den Augen heraus thut dringen. . . das ist die Seelenneß.“

Am ärgerlichsten erschien ernten Männern der „Wolfs-straß auf Arme und Dürftige“, wenn z. B. bei Rechnungsabnahme in Spitälern auf Kosten der Armengüter „Gelage und Fressereien“ gehalten wurden; dergleichen verurteilte man den „Fras der Juristen“ bei Inventar-Aufnahmen. „Eben als ich hier schreibe“ — sagt Guarinoni im Jahre 1610 — „ist eine gerichtliche Inventur eines abgelebten Bürgers beschlossen. Die Besitzer, Anweiser und Schreiber haben nicht mehr als 14 Tage geoffen, daneben gestreiffen, als seien sie vornehmlich deshalb gekommen. Und wo man dachte, ein ansehnliches Vermögen zu inventieren, ist kaum so viel verblieben, daß der arme hinterlassene Pappil sich jährliche einmal kleiden möchte.“

Ja „die gute alte Zeit“, sie hat genau dieselben Vastergeschichten, wie die moderne. Ehren wir die Männer, welche überall dem Uebermaß an Alkoholgenuß entgegen eifern! Hüten wir uns aber, die „gute alte“ auf Kosten der „neuen“ Zeit herauszustreichen!

### Die neue Elektrizitätstheorie.

(Korr.) Alles in der Natur, besonders aber die allgemeinen Kräfte, Alles steht in einer ewigen Wirkung und Gegenwirkung. Man kann also von einer jeden Naturerscheinung sagen, daß sie mit anderen in Verbindung stehe. Haben wir uns zu dieser Erkenntnis durchgedrungen, so ist sorgfältig im Einzelfalle zu untersuchen, was unmittelbar an ihn grenzt, was auf ihn folgt. Solche Versuche sind die erste Pflicht des Forschenden, wenngleich das Mißverhältnis des Verstandes zu der Natur der Dinge ihn leicht daran erinnert, daß kein Mensch fähig genug sei, irgend ein Gebiet zum Abschluß zu bringen.

Aber die Erfahrung weitet und erhöht sich auf diesem Wege doch immer mehr: wir gelangen zu einer Formel, unter welcher einzelne Rechenexempel ausgedrückt werden können. Aus dem Nächsten das Nächste zu folgern, lernen wir vom Mathematiker, aber selbst da, wo wir uns keiner Rechnung bedienen, müssen wir immer so zu Werke gehen, als wenn wir dem Mathematiker Rechenhaft zu geben schuldig wären. Die mathematische Methode in ihrer Reinheit ist es, welche jeden Sprung in der Gedankenfolge offenbart, und ihre Beweise sind Ausführungen, daß das, was in Verbindung gebracht wird, schon in seinen einfachen Teilen und in seiner Folge dagewesen ist.

Wir wollen versuchen, uns bei der nachfolgenden Demonstration an diese Methode anzulehnen.

Der neueste Lehrsatz hinsichtlich der Elektrizität lautet: Sie ist eine Substanz, bestehend aus Atomen, etwa wie die Atome eines Gases, isolierte, bewegte, mit lebendiger Kraft ausgestattete Körper, die sich mit der Geschwindigkeit des Lichts fortpflanzen. Hier sind die Träger der Elektrizität, eigentlich die Elektrizität selbst, also greifbare Körper, wenn man etwa die Atome eines Gases als greifbare Körper ansehen wollte.

Das ist die neue Antwort auf die alte Frage: was ist Elektrizität?

Wir haben täglich und stündlich die Wirkungen dieser wunderbaren Kraft vor Augen, wir können sie erzeugen, sie leiten und lenken, wir können sie zu enormer Kraftentfaltung bringen und sie zu kaum fühlbarer Wirkung abschwächen, — aber was ihr innerstes Wesen, ihre Natur ist, darauf fehlt jede Antwort. Dennoch bemühte man sich, zum Mindesten eine Erklärung der Erscheinung zu finden, die sich, gleich vielen anderen Naturerscheinungen, so geheimnisvoll verbirgt. Seit die Elektrizität allgemein bekannt ist, war man bestrebt, auf experimentellem Wege tiefer in ihr Wesen einzudringen und aus ihren Erscheinungen die Natur ihrer Kraft zu definieren.

Man griff zum Bekannten, zum Nächsten und suchte das Unbekannte, Fernere zu finden. Eine Basis für das Rechenexempel war also vorhanden. Das Bekannte war jener feine Stoff, der den Aetherraum erfüllt und der gleichsam das Verbindungsglied ist zwischen Stern und Stern — der Aether selbst. Dem menschlichen Geiste ist die Vorstellung unmöglich, daß die unermesslichen Räume zwischen den Weltkörpern völlig leer seien. Den ausfüllenden Stoff, der die Unendlichkeit erfüllt, als eine ungemain seine Materie, viel feiner als die Luft, nennt man bekanntlich Aether. Man denkt ihn sich als den Träger jener Kräfte, durch die ein Weltkörper auf den andern einwirkt.

Da nun das A voll von elektrischen Erscheinungen ist, so sind für den Aether mit Bestimmtheit elektrische Kräfte anzunehmen.

Bei den Versuchen, die Natur der Elektrizität zu erklären, kam man auf den Gedanken, eine Gleichheit oder Ähnlichkeit der Elektrizität mit dem Aether zu suchen, man nahm an, die Elektrizität sei eine Art Aether. Die Hypothese gewann in den letzten Jahrzehnten an Gewißheit. Maxwell, ein englischer Physiker, hatte festgestellt, daß sich elektrische und magnetische Strömungen eben so schnell fortpflanzen wie das Licht, — 300,000 Kilometer macht das Licht in der Sekunde, und mit der gleichen Schnelligkeit eilt die Elektrizität den Weg durch den Raum zurück.

Auf die Voraussetzungen und Berechnungen Maxwell's bauten sich dann jene großartigen Versuche von H. Herz auf, die wiederum für die Arbeiten Tesla's und für die Erforschung elektrischer Licht- und Lufterscheinungen von so gewaltiger Wichtigkeit waren. H. Herz entdeckte die wellenförmige Bewegung der elektrischen Kraft, ferner fand er, daß sich die elektrischen Wellen ebenso wie die Lichtwellen nicht nur mit der gleichen Geschwindigkeit fortpflanzen, sondern ebenso gebrochen und gebeugt werden können wie die Wellen des Lichts.

Diese Entdeckung führte zu dem Schlusse, daß elektrische und Lichtwellen ein und dasselbe sind, daß Licht Elektrizität und Elektrizität Licht ist. . . . . man in beiden schließliche Schwingungen des Aethers vor sich habe.

Noch bis vor Kurzem galt diese Hypothese als unanfechtbar, es war die theoretische Erklärung für Elektrizität. Solche Theorien werden aber des Ofteren in's Wanken gebracht, sie werden umgeworfen und durch Neues ersetzt. Der angeführte, einmüthig niedergelegte Lehrsatz, zu dem wir uns jetzt wenden, beweist das.

Es scheint, daß nunmehr die Herz'sche Theorie über das Wesen der Elektrizität durch die neue verdrängt wird. Das Wesen dieser neuen Theorie hat Ähnlichkeit mit den Vorstellungen, die wir von den Vorgängen beispielsweise in einem galvanischen Element haben. Das letztere wird gebildet aus zwei Metallen, die sich in einer Säure oder einem Salze befinden (Elektroden).

Es vollzieht sich nun folgender Vorgang: Da jedes Salz ein Metall enthält, so scheidet sich das Metall der Lösung an der einen Elektrode ab, während der Rest des Salzes an die andere Elektrode geht. Diese beiden verschiedenen Bestandteile nennt man Ionen. Die Bewegung der Ionen ist eine Bewegung, das Produkt der Zerlegung ergibt für uns den elektrischen Strom.

Die Ionen sind also hier etwas Körperliches; die Elektrizität soll zum das Produkt solcher kleinen, kleinsten (Mikro-) Ionen sein.

Im Eisen sind solche Ionen vorhanden, und man stellt sie sich in der Weise vor, daß die positiven Ionen feststehen, während die negativen Ionen um die positiven sich bewegen. Sehr eingehende Forschungen haben ergeben, das Vorhandensein der Ionen mit ihrer seltsamen Bewegungseigenheit als mehr wie wahrscheinlich zu machen. Wenn elektrische Kräfte thätig sind, führen diese Mikro-Ionen in den Ionen tragen und transportieren die Elektrizität und bilden die elektrische Kraft. Die Mikro-Ionen sind demnach analog der Gasatome aufzufassen, sie bestehen für sich, haben eigene Bewegung und sind mit lebendiger Kraft ausgestattet.

Das wäre die neueste und vollständigste Beantwortung der Frage: was ist Elektrizität? Man wird zweifellos diese neue Erklärung durch sorgfältige Versuche gebildet haben, und es steht abzuwarten, was uns die Zukunft noch offenbart zu Nutzen der Mit- und Nachwelt.

Fr. Ferd. Tamborini.

### Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 1. März 1901.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Bellion.

1. Für den von der ev. Kirchengemeinde A. B. zur Trottoiranlage bei der Krähenwälder Brücke und Herstellung der Baulinie benötigten Grund in der Flächenausdehnung von 820 M. ist der Kommunalgrund sub Top.-Zahl 102 mit einem Flächeninhalt von 256.2 im Tauschwege abzutreten und sind für den Unterschied von 564 nach dem im bestehenden Grundabstufungs-Normativ angegebenen Einheitspreise von 2 K 1128 K zu zahlen.

Dieser Ausschufsantrag wird zum Beschluß erhoben.  
 2. Der Vorschlag bezüglich der in diesem Jahre auszuführenden öffentlichen Planierungen und Pflasterungen, welcher eine Ausgabe von 12,664.70 K. erfordert, wird mit dem Zusatz angenommen, daß ein mit Würfelsteinen gepflasterter Uebergang von der Brücke des Mühlkanals bis zum Friedhofe in einer Breite von fünf Metern aufgenommen werde, vollinhaltlich angenommen.  
 3. Die Adaptierung der Kreisstraßen Mühle und die sich hieran anschließenden Erdarbeiten sollen im Wege öffentlicher Licitation vergeben werden.  
 4. In Anbetracht dessen, daß das 1861. k. u. l. 12. Korps-Kommando dem Kommissions-Antrage über die Wasserversorgung des Jolier-Pavillons in Truppenhospitalen zugestimmt hat, beantragt der ständige Ausschuß, die nötigen Arbeiten auf Grund des vorliegenden Kostenvoranschlags und Situationsstizze in eigen. Regie durchzuführen. Wird angenommen.  
 5. Es liegt ein Antrag der Verwaltungs-Kommission des Beamten-Pensionsfonds betreffend die Bewilligung einer Subvention an die Oberschwärzwitzer Pflanzung vor, der dahin geht, es sei die derselben zuzunehmende Pension von 533 Kronen 33/4 Heller aus dem Ordinarium des Budgets auf 900 Kronen zu erhöhen. Wird angenommen. (Schluß folgt).

### An freiwilligen Beiträgen

zum Bau des Bistriker evang. Gymnasial- und Elementarschulgebäudes haben weiter gezeichnet:

- 66. Die Herren Friedrich Goldschmidt, Dr. med. z. n. in Raffob und Franz Goldschmidt, Brennermeister in Kuschna, zusammen. . . fl. 500
  - 67. Herr Gottfried Rechner, Lederer in Bistritz fl. 100
  - 68. Herr Albert Wachsmann, Apotheker in Bistritz und dessen Gemahlin Frau Verbo geb. Wofalek. . . fl. 100
  - 69. Herr Andreas Honner, ev. Prediger in Heidendorf. . . fl. 30
  - 70. Herr Hans Krauß, Buchhalter in Klausenburg fl. 25
  - 71. Herr Dr. Gabriel Tripson, Advokat in Bistritz fl. 50
- Dazu die in No. 9 ausgewiesene Summe fl. 16,755
- Demnach beträgt die bisher gezeichnete Gesamtsumme fl. 17,560

Außerdem sind zu demselben Zweck eingegangen vor 24. dem Heidendorfer Turner-Korps das Verzeichnis einer am 17. Februar in Heidendorf zu diesem Zweck veranstalteten Theater-Aufführung. . . fl. 10

25. Herrn Georg Bräuer, Oekonom in Tendorf, früherer Schüler der Anstalt. . . fl. 10

26. Herrn Carl Lafack, Kommandobehörde in Bistritz. . . fl. 15

27. Herrn Friedrich Koch, Kaufmann in Eichisch-Regen, früherer Schüler der Anstalt. . . fl. 20

Dazu die früher ausgewiesene Summe fl. 420

Zu allem fl. 475

Demnach beträgt das bisherige Ergebnis der Subskription und Sammlung fl. 18,035

(Für die hiermit weiter dieser Sache bewiesene warme und fordernde Teilnahme sagt herzlichsten Dank Bistritz am 1. März 1901)

das Bistriker ev. Presbyterium A. B. und die Bistriker Gymnasialdirektion.

### Tagesnachrichten.

**Das Leichengängnis der Stadtpfarrergattin Luise Budaker.** Wie ja zu erwarten war, gestaltete sich die Bestattungsfeierlichkeit der im vorigen Früh dahingegangenen Frau Stadtpfarrerin außergewöhnlich großartig. In den Räumlichkeiten des Stadtpfarrhofes versammelten sich geraume Zeit vor 3 Uhr außer den Familienangehörigen unzählige viele Damen und Herren, unter denen auch Se. Hochgeborenen der Herr Obergespan Graf Paul Reichl samt Gemahlin zu bemerken war. Vor dem Pfarrhofe war der Platz bis zu dem gegenüberstehenden Turm, sowie die Lauben des angrenzenden Kornmarktes ganz dicht mit Leuten besetzt, die zunächst die hervorragenden Stände und Korporationen unserer Stadt, dann aber auch den sächsischen Bürgerstand bis zur ärmsten Klasse herab repräsentierten. Auch die Gemeinde Lechnitz war durch ihren Pfarrer und das ev. Presbyterium vertreten. Ergreifend war der Anblick der vieler Hausarmen, die sich im Hausflur und im Thorgang des Pfarrhofes eingefunden hatten und den Hingang ihrer Wohlthäterin beweinten. — Nachdem der die irdische Hülle der teuern Verstorbenen bergende Sarg auf den reichbekränzte Leichenwagen geladen worden, setzte sich der imposante Leichenzug in Bewegung. An der Spitze desselben schritt der Gehilfenverein und das Gesangsbrüderchen mit ihren Föhnen. Dann folgten die Schüler des Unter- und Obergymnasiums und die Lehrkörper des Gymnasiums, der Elementar- und Mädchenschule. Darauf kam der Leichenwagen, an welchen sich unmittelbar die Familienangehörigen der Verstorbenen angeschlossen. Hinter diesen schritten die Pfarrer der Bistriker ev. Kirchenbezirke A. B. mit dem Herrn Reichanten Dan. Csallner an der Spitze. An diese schloß sich das Offizierskorps der Garnison mit dem Herrn Regiments-Kommandanten Oberst v. Neudeck an der Spitze. Dann folgte die römisch- und griechisch-katholische Geistlichkeit, die Kommandanten der Hof- und Magistratsbeamten; die Mitglieder des evang. Presbyteriums und der größeren Kirchenvereine u. s. w. Obwohl viele Teilnehmer an dieser Leichenbestattung wegen der großen Kälte vor dem Pfarrhofe dem Zuge sich nicht angeschlossen hatten, war derselbe doch so lang als die Holzgasse.

Am Grabe trug der gemischte Chor des Gehilfenvereines ein Grablied vor, worauf Stadtprediger Daniel Kreschmayer die Grabrede hielt. Zum Schluß der Grabesfeier sang das Gesangsbrüderchen einen Trauer-Chor.

**Bestellung.** Der Justizminister hat den beim Bezirksgericht eingeteilten Verwaltungspraktikanten Ferdinand Gräß zum staatsanwaltschaftlichen Funktionär im Bereich der Hermannstädter Staatsanwaltschaft bestellt.

**Zur Beachtung.** Das gefertigte Bistriker evang. Presbyterium bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß es mit der Einhebung der zum Baue des bezeichneten freiwilligen Beiträge den Kaiser des Bistriker Credit- und Vorschuß-Vereins Herrn Presbyter Friedrich Kely beauftragt hat. Derselbe wird die Beiträge täglich mit Ausnahme des Sonntags in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr im Lokale des Bistriker Credit- und Vorschuß-Vereins entgegennehmen und im Namen des gefertigten Presbyteriums quittieren. Demnach werden die Beitragenden freundlichst ersucht, die Zahlungen aufzunehmen und in den von ihnen festgesetzten Terminen zu leisten.

Bistritz, 1. März 1901.

**Spenden.** Aus Anlaß des tiefbetraueten Heimgangs der Frau Stadtpfarrerin Luise Budaker haben zur bleibenden Erinnerung statt eines Kranzes auf das Grab gesendet: Freundinnen der Verewigten, Frau Luise Lang, Professorswitwe 20 K, zu Gunsten der Krankenpflege; Frau Felte Berger, Gerichtsrätinwitwe 20 K zu Gunsten der Stiftung für liebe Verstorbene; Frau Witwe Dr. Klauwine Kommerth, als Nichte der teuren Verewigten, 20 K zu Gunsten der Stiftung für liebe Verstorbene; Stadtpfarrer Gottlieb Budaker zum Andenken der unerschlichen, geliebten Gattin 80 K zu Gunsten der Stiftung für liebe Verstorbene; Herr Guido Fabritius, Apotheker, und Gattin Melitta geb. Gumsch, 20 K zu Gunsten der Stiftung für liebe Verstorbene. In tiefer Teilnahme, der Verewigten in Treue gedenkend, welche auch Aufgaben der Kirchengemeinde so erfolgreich gefördert, sagt das ev. Presbyterium A. B. für die zu gutem Zwecke erhaltenen Spenden tiefen Dank.

**Öffentlicher Dank.** Dem ev. Dorothea-Verein aus Anlaß des tiefbetraueten Heimgangs der Frau Stadtpfarrerin Luise Budaker widmet Familie Sigerus 10 Kronen. Der Betrag ist der Luise Budaker Stiftung zu geführt worden und sagt der Ausschuß für den rührenden Beweis treuer Freundschaft besten Dank.

**Dankfagung.** Die Erben nach Herrn Ernst Raupenstrauch, Musiklehrer, haben aus dessen Nachlasse zufolge legerwilliger Verfügung des Heimgegangenen dem Fonde des Bistriker allg. Gehilfenvereins zur Gründung eines eigenen Heimes, dessen unerschliches Ehrenmitglied und langjähriger unermüdeter Mitarbeiter der Verewigte war, den Betrag von 20 K in hochherziger Weise übermitteln, für welche Spende höchstlichen und ergebensten Dank sagt

der Ausschuß des Bistriker allg. Gehilfenvereins.

**Todesfälle.** Am 24. d. M. starb Advokatenswitwe Frau Katharine Goldstein geb. Groß im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung fand am 25. d. M. statt. — Am 26. d. M. starb Frau Karoline Pfeiffer geb. Klemens in hochbetragtem Alter und wurde am 27. d. M. beerdigt.

**Der „Große Dienstag“** ist in jeder Beziehung sehr schwach ausgefallen. Der Viehabsatz war belanglos und ebenso auch der Absatz gewerblicher Erzeugnisse. — Bei dem großen Futtermangel suchen alle Landwirte ihren Viehstand zu vermindern, so daß nur Verkäufer und nur äußerst wenig Käufer den Viehjahrmarkt besucht hatten. — Auch am Lechnitzer Jahrmart, der einige Tage nach unserem „Großen Dienstag“ stattfand, waren fast nur Verkäufer zu treffen.

Für den Absatz gewerblicher Erzeugnisse war der Besuch des Hauptjahrmarktstages viel zu schwach. Selbst am Lechnitzer Markt war die Wahrnehmung zu machen, daß das Landvolk in geringerer Anzahl als an gewöhnlichen Wochenmärkten erschienen war.

Die Preise in Körnern, Hülsen- und Futterfrüchten stehen schon seit dem Herbst so ziemlich gleich. Bloß Hafer ist gestiegen. Wir notieren:

Weizen den Hektoliter, 10 bis 11 K 50 h, Rukurus den Hektoliter, 7 bis 7 K 40 h, Hafer den Hektoliter, 5 bis 6 K, Frisolten den Hektoliter, 4.75 bis 5 K, gedörrte Zwischgen den Hektoliter, 14 bis 16 K, gedörrte Birnen den Hektoliter, 5.20 bis 6 K, Kartoffeln den Hektoliter, 3 bis 3 K 50 h. Der Metzgermeister Frau kostet 4 K.

**Zugabend.** Der Bistriker allgemeine Gehilfenverein veranstaltete zur Stärkung seines Baufonds Sonntag, den 10. März l. J. im großen Saale des Gewerbevereines einen Zugabend mit vorwiegend heiterem und reichhaltigem Programm, worauf schon jetzt alle Freunde und Gönner des Vereines aufmerksam gemacht werden. Alles Nähere die Plakate und Programme.

**Licitations-Ergebnis.** Bei der am 28. Februar abgehaltenen Licitation der 758.93 Katastraljoch großen Waltersdorfer Nadelholzwaldung, deren Ausrufspreis mit 124,663 K veranschlagt war, ist die Budapester Holzhandlungs-Firma Wilhelm Schulz, welche schon seit mehreren Jahren in der Waltersdorfer Gebirgswaldung alle Gattungen Bauholz erzeugt und mittelst Bahn versendet, mit dem Bestboie von 125,700 K Ersteher geblieben.

**Die gesundheitlichen Verhältnisse** haben sich in unserer Stadt sehr ungünstig gestaltet. In allen Gäßchen gab es in den letzten Tagen Influenza-Kranke, die zuweilen recht ernsthafte ärztliche Behandlung nötig hatten. Auch einen tödlichen Ausgang hatten manche Influenza-Erkrankungen.

**Von Nah und Fern.** In Szamosújvár jagte sich der dortige wohlhabende Kaufmann Desider Demeter eine Kugel in den Kopf und verschied an Ort und Stelle. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt. Der junge Kaufmann, ein Sohn wohlhabender Eltern aus Dees, etablierte sich vor vier Jahren in Szamosújvár und war als

gut situierter Kaufmann allgemein geachtet. — In Kronstadt ist der emeritierte Stadtphysikus Dr. med. Josef Fabritius, Ritter des Franz-Josef-Ordens und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone im Alter von 83 Jahren gestorben. — In Danzig ist eine hochangesehene Dame nach langen schweren Leiden gestorben; die Todesursache ist nach Ansicht der Ärzte Verküppelung innerer Organe infolge zu starken Schnürens gewesen. — Kaiser Wilhelm hat im Namen seines Garderegiments dem in Kaschau garnisonierenden Infanterie-Regimente Nr. 34 Kaiser Wilhelm II. die Geschichte seines Garderegiments in künstlerisch ausgeführtem Prachtband zum Geschenke gemacht. — Nach einer Debresziner Meldung sind der Komitatsobernarr Jolian Beszpremi, dessen Frau und drei Kinder sowie das Dienstpersonal nach dem Genuß von Selbwaren lebensgefährlich erkrankt. Es ist festgestellt, daß die Würste mit Strychnin vergiftet waren. An dem Aufkommen der Erkrankten wird gezweifelt. — Vor einigen Tagen hat in Wien die Ziehung der Wiener Armenlotterie stattgefunden; Götting Fortuna hat diesmal den Haupttreffer im Betrage von 20 000 K drei armen Mädchen zugebracht, die in einem Modesealon arbeiten. Sie hatten gemeinsam das Los mit der Nummer 17386 um den Betrag von 1 K gekauft. — Der Wiener Stadt-Magistrat verfügte, daß die Brantweinshäfen vom 2. März d. J. angefangen jeden Samstag um 8 Uhr abends, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr mittags zu schließen seien.

**Beim Herannahen der Anbauzeit** können wir nicht unerwähnt lassen, — was übrigens längst allbekannt ist, — daß es in Ungarn keine Firma gibt, die sich des allgemeinen Vertrauens in größerem Maße erfreut, wie die weltbekannte Samenhandlung von Edmund Mauthner in Budapest. Insbesondere sind die Defonomie-Samen dieser Firma überaus verlässlich, speziell ihre imprägnierten Futterrüben Samen sind unvergleichlich; aber auch die Gemüße- und Blumen Samen sind unübertrefflich. — Es würde uns in hohem Grade wundern, wenn sich auch nur ein einziger ungarischer Landwirt oder Gärtner fände, der seinen Samenbedarf im Auslande deckt, wo doch wie allbekannt die Samen der Firma Mauthner im Auslande ebenso beliebt und verbreitet sind wie bei uns. Auch aus dem diesjährigen 226 Seiten starken Hauptkatalog, — welcher auf Verlangen gratis und franco versendet wird, erhellt man neuerdings, wie wohlverdient der Welt Ruf der Firma Edmund Mauthner ist.

**Unsere Hochschüler.** Wie die „N. Bl.“ mitteilen, studierten im Wintersemester 1900/1901 von 240 sächsischen Hochschüler auf ungarischen Hochschulen 93, auf österreichischen 69, auf deutschen 76, auf Schweizer Hochschulen 2. Hierzu zu rechnen wären noch etwa 10 Hochschüler, die gegenwärtig ihr Militärsjahr mitmachen, so daß sich die Gesamtzahl der sächs. Hochschüler auf 250 beläuft. Am stärksten besucht sind die Universitäten Klausenburg (53 Hörer), Graz (32), Wien (28), Budapest (20), Berlin (19), München (14) und Leipzig (12).

**Der Krieg in Südafrika dauert fort.** Die Burenführer Botha und Dewet sind den Engländern zwar einschüpflich, doch haben beide nur wenig Aussicht, große Erfolge gegen die sie immer mehr zurückdrängenden Engländer zu erzielen. In der Kapkolonie hat der Aufstand nicht die gewünschten Dimensionen angenommen und die Sache der Buren sieht, wie auswärtige Blätter melden, gegenwärtig nicht günstig.

Eine Londoner Zeitung meldet unter Vorbehalt sogar, daß der Oberkommandant der englischen Truppen, Lord Kitchener und der Burenkommandant Botha eine Zusammenkunft gehabt hätten, um die Bedingungen für die Uebergabe des Letzteren festzustellen, und daß Botha ein vierundzwanzigstündiger Waffenstillstand bewilligt worden sei, damit er sich mit seinen Kommandanten wegen Annahme der englischen Bedingungen in Verbindung setze.

**Ueber die Hinrichtung** der fremdenfeindlichen chinesischen Minister in Peking berichten Berliner Blätter Nachstehendes:

Die Minister Tschihsin und Houschengyu wurden heute (26. Februar) an derselben Stelle hingerichtet, wo dieselben im Vorjahre der Hinrichtung der fremdenfeindlichen Würdenträger bewohnt. Der heutigen Hinrichtung wohnten zahlreiche Offiziere aller Truppenkontingente und hohe chinesische Würdenträger, sowie eine ungeheure Menschenmenge bei. In Vertretung des Grafen Waldersee war Major Bauenstein erschienen, während die chinesische Regierung durch den Justizminister vertreten war.

Die Verurteilten wurden von japanischen Truppen eskortiert. Am Richtplatz wurde den Verurteilten das Todesurteil nochmals vorgelesen. Etwa zwanzig Schritte entfernt lagen zwei kleine Matten. Davor stand der Scharfrichter mit den Henkersknechten. Tschihsin kam als erster an die Reihe. Fünf Knechte faßten ihn. Er trug Samtkleider. Er ist ein stattlich aussehender graubärtiger Mann, hochgewachsen. Ganz gebrochen kniete er sofort nieder. Sein Hals wurde sofort freigelegt und eine Sekunde später rollte sein Haupt in den Sand. Dann kam Houschengyu an die Reihe. Er ist gleichfalls von vornehmerm Aussehen, aber ganz gebrochen. Er schien bereits halb tot zu sein. Seine Augen waren geschlossen. Er machte den Eindruck, als ob er Opium genommen hätte, das ihm zugesteckt wurde.

Unmittelbar nach der Hinrichtung rückte das Militär ab und die ganze Menge stürzte auf den Platz. Die Henkersknechte nähten sodann die Köpfe wieder an die Leiber an, die hierauf in bereitgestellte prächtige Särge gelegt und von den Verwandten der Hingerichteten weggetragen wurden.

**Eine weibliche Apothekerin,** die erste in Hermannstadt, ist, wie das „S. D. Tageblatt“ berichtet, seit einiger Zeit in der Henrich'schen Apotheke in Hermannstadt angestellt. Die junge Dame stammt aus Bistritz und hat dort die Septaprüfung abgelegt.

**Ein Gesekentwurf über die Lebensmittel.**  
Mit Rücksicht auf den Umstand, daß erfahrungsgemäß die bisherigen Verfügungen gegen die immer häufiger vorkommenden Lebensmittelverfälschungen nicht geeignet sind, die sanitären Interessen ausreichend zu schützen, hat sich der Landes-sanitätsrat veranlaßt gesehen, einen besonderen Gesekentwurf über Lebensmittel auszuarbeiten, der die bisher erfahrenen Mängel vollkommen beseitigen soll. Der Text des Entwurfs ist dem Minister des Inneren unterbreitet worden.

**Landwehr Ersatzreservisten.** Der ung. Landesverteidigungsminister hat unter Zahl 10 500 eine Verordnung erlassen, daß die Ersatzreservisten nicht wie bisher im Monate März, sondern stets am 6. Oktober zur achtwöchentlichen Dienstleistung einzuberufen seien.

**Das beste Medikament.** Alle diejenigen, die an Verstopfung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Kolik, Blutarbeit, nervösen Kopfschmerzen leiden, sollen die weltberühmten 3. Pflasterer Blutreinigungspillen benötigen, welche gänzlich unschädlich sind und dabei schnell und sicher wirken und von den hervorragendsten Ärzten empfohlen werden. Eine Rolle mit 6 Schachteln à 15 Pillen kostet 1 fl. 05 kr. Bei vorheriger Einzahlung von 1 fl. 25 kr. für 1 Rolle, 2 fl. 30 kr. für 2 Rollen, versendet portofrei 3. Pflasterer's Apotheke Wien, 1. Singerstraße 15.

**Wirkung des Schnees auf die Obstbäume.** Wenn der Schnee schmilzt, dringen Ammoniak, Erdhaub und andere Stoffe in den Boden, auf den sie sich mit dem Schnee gelagert haben, und je offener der Boden ist, umso ungehindeter geht dieses Hineinsickern vor sich. Wenn also der Boden unter einem Baum offen ist, im Herbst aufgehäckt wurde, so bekommen die Wurzeln des Baumes durch den Schnee auf der Baumscheibe diese Nährstoffe zugeführt und vergelten dies dankbar durch erhöhten Ertrag! Wenn die Baumscheibe aber ganz ungepflegt daliegt und mit dichter Rasennarbe bedeckt ist, so fängt das dicke Wurzelwerk des Grasses alles auf, zu den Wurzeln des Baumes bringt nichts hinab, und der Nutzen, den auch der Schnee haben kann, geht für den Baum verloren. Darum also soll man nicht die kleine Mühe scheuen und die Baumscheibe der im Grasboden stehenden Bäume durch Aufhacken und Umdrehen des Rasens freimachen, damit das Wasser des Schnees den Weg in den Boden hinab findet.

**In Angelegenheit der Schulbücher** hat der Unterrichtsminister an sämtliche Schulinspektoren eine Verordnung gerichtet, in welcher unter Hinweis darauf, daß der häufige Wechsel der Schulbücher einerseits den Erfolg des Unterrichts gefährdet und andererseits auch Eltern und Schulerhalter große Lasten auferlegt, die Lehrkörper angewiesen werden, den Wechsel einzelner Lehrbücher nur ausnahmsweise, wenn nämlich das neu einzuführende Lehrbuch in sprachlicher, sachlicher und didaktischer Beziehung entschieden besser ist als das alte, in Vorschlag zu bringen. Ein Buch, das mehrjährigem Unterricht zur Grundlage dient, kann zunächst nur für den beginnenden Jahrgang gewechselt, in den folgenden Jahrgängen aber nur successive eingeführt werden, so daß die Schüler immer mit denselben Büchern, mit dem sie begonnen hatten, den Unterricht auch zu beendigen haben.

Nicht für die oberen Zehntausend, sondern für das breite Volk, also für jeden denkenden und den Verhältnissen folgenden Menschen wurde vor Jahren eine eigenartige neue illustrierte Zeitschrift dem lesenden Publikum zugeführt und zwar in dem christlichen Bestehen, für nur wenig Geld (12 Heller pro Nummer und Woche), jedermann in gediegener besser künstlerischer Ausführung die neuesten wichtigsten Tagesereignisse aus aller Welt in Wort und Bild zu bieten. Dies ist dem „Reporter“, illustriertes Weltblatt Berlin S. W. Lindenstraße 16/17 zum guten Teil gelungen, denn die reichhaltige, eigenartige und elegante Ausstattung hat ihm viele Freunde erworben, aber zur weiteren Verwirklichung und Vermehrung des Inhalts bedarf es eines Massenablasses. Denn nur viele Wenig machen ein Viel und dies soll lediglich dem Volke durch Darbietung erstrebender Geisteslust zu gute kommen. Für kleinliche, engbergige Gemüter und Bausche ist der „Reporter“ allerdings nicht geschaffen, wohl aber für jeden klarsichtigen Menschen, denn der „Reporter“ berichtet stets in freimütigster Art über alle Begebenheiten und bildet diese möglichst naturgetreu nach. Im übrigen ist der Inhalt des „Reporter“ frei von jeder Tendenz und politischen Richtung. Sein äußeres Gewand deutet nur auf seine Eigenart. Man verlange Probenummern.

Stimmen aus dem Publikum.

Dankfagung.

Für die vielen, so überaus herzlichen und daher so wohlthunenden Beweise tiefgefühlter Teilnahme von hochgeehrten Körperschaften, Frauen und Herren aus Anlaß des Todes unserer so sehr geliebten und verehrten Gattin, Mutter, Großmutter, sagt schmerzerschüttert herzlichsten Dank  
die trauernde Familie Budaker

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse meiner Mutter,  
Karolina Breßler.

sage ich hiemit meinen innigsten Dank.  
Traugott Breßler,  
Wagnermeister.

(Eingefendet.)

Dr. J. G. POPP's  
**ANATHERIN**  
Ihr Anatherin ist ein ausgezeichnetes Mittel zur Desinfection der Mundhöhle u. gegen Entzündungen der Mund- und Rachenschleimhaut.  
Ich habe mich überzeugt, dass Ihr Anatherin keine Säuren enthält wie jetzt viele Mundwässer.  
Zahnarzt Dr. H. Frantz.  
à fl. 1.40, fl. 1.—, fl. —.50.  
Zu haben bei Apotheker Albert Zintz und den meisten Apotheken u. Parfümeriehandlungen.

Hivatalos rész.

Besztercze-Naszód vármegye főispánja.  
221. szám 1901.  
főisp.  
**Valamennyi közigazgatási bizottsági tag urnak.**  
Besztercze Naszód vármegye közigazgatási bizottsága folyó évi március hó 12-én délelőtt 10 órakor a vármegye székháza tanácskozási nagytermében rendes havi ülést tart.  
Felkérem a bizottsági tag urat, hogy az ülésen a jelzett napon és időben megjelenni vagy esetleges elmaradását a fennálló szabályok értelmében hozzám előzetesen bejelenteni sziveskedjék.  
Besztercze, 1901 évi február hó 27-én.  
Gróf Bethlen Pál, főispán, elnök.

INSERATE.

Nr. 3. 1903/1901.  
**Kundmachung.**  
Se. Hochwohlgeboren der Herr Komitats-Vizegespan hat sub Z. 2983-1901 vom 20. Februar l. J. die Zuschrift der Direktion der Hermannstädter Hebammenschule anher übermittelt. Indem dies hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, werden alle diejenigen, welche an einem der bezeichneten Hebammenkurse sich beteiligen wollen, aufgefordert, ihre gehörig instruierten Gesuche binnen 8 Tagen bei dem gefertigten Stadtmagistrate einzureichen.  
Bistritz am 23. Februar 1901.  
Der Stadtmagistrat.  
Pellion, Bürgermeister.

Nr. 3. 2002-901.  
**Kundmachung.**  
Die schriftliche Offertverhandlung zur lizitativen Hintangabe der bei der Abtragung des ehemaligen Fußsichen Hauses erforderlichen Arbeiten wird am **11. März l. J. vormittag 10 Uhr** im städtischen Kommunitätsaale abgehalten.  
Sievon erfolgt die öffentliche Verlautbarung mit dem Bemerken, daß den vorgeschriebenem gestempelten und versiegelten Offerten 1000 Kronen in annehmbaren Wertpapieren oder Bargeld als Neugeld beizuschließen, sowie daß in den Offerten angegeben ist, daß dem Offerten die Lizitationsbedingungen, welche im hiermitlichen Expedite während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, bekannt sind und er sich denselben in allen Teilen unterzieht. — Offerte sind der entsendeten Kommission spätestens bis zum Ablauf einer halben Stunde nach Beginn der Verhandlung zu überreichen.  
Vom Stadtmagistrat.  
Bistritz am 1. März 1901.  
Pellion, Bürgermeister.

Kundmachung.

Am **11. März l. J. 10 Uhr vormittag** findet im hiesigen Schullokal die bloß mündliche Lizitation der Eichenrinde der beiden Waldparzellen 13 und 4 der Waldskizze statt. Erstere 6.30 Katastraljoch groß, liegt auf Kaiser, letztere, 13 Katastraljoch groß, auf Schönbirker Gattert. Ausrufspreis per Wiener Rinde aus der Kaiser Waldparzelle 60 Heller, aus der Schönbirker Waldparzelle 1 Krone 60 Heller. Badium für jede Waldparzelle 100 Kronen.  
Die näheren Lizitationsbedingungen liegen beim hiesigen Pfarramte auf.  
Schönbirk, den 20. Februar 1901.  
Das ev. Presbyterium A. B.

Die Gassenwohnung

im ersten Stock des Dr. Konnerth'schen Hauses unter dem Kornmarkt ist vom 1. April an zu vergeben.  
Näheres erteilt Frau Dr. Konnerth, Marktplatz.

**! Unentbehrlich für jeden Landwirt und Viehbesitzer !**  
**!! Selbstkurieren des Viehes !!**  
und aller Hanstiere, sowie deren Pflege lehrt das berühmte Buch „Der Haustierarzt“ von Tierarzt Dr. Krabbe, Preis Mk 2.— per Nachnahme durch L. Schwarz u. Co., Berlin, Annen-Strasse 29a.  
74 4-18

Nr. 604/1901.

Kundmachung.

Seitens des gefertigten städtischen Steueramtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß das Register über Hausklassen- und Hauszinssteuer pro 1901 zur allgemeinen Einsichtsnahme durch 8 Tage, d. i. vom 2. bis inklusive 9. März 1901 hieramts aufliegt und von Jedermann während der Amtsstunden eingesehen werden kann.

Rekurse wegen etwaiger unrichtiger Bemessung können und zwar:

- a) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuer bereits bemessen waren, binnen 15 Tagen vom Tage der Auflage an;
- b) von solchen Steuerträgern, welche mit dieser Steuer in diesem Jahre zum erstenmale bemessen sind, binnen 15 Tagen vom Tage der Vorschreibung in ihr Steuerbüchlein an, eingereicht werden, später einlangende Rekurse werden als verspätet ämtlich zurückgewiesen.

Das städtische Steueramt.

Franck, Kassier. Bonnet, Kontrollor

Zahl 240/1901 kj.

Kundmachung.

Seitens des gefertigten Ortsamtes wird hiemit allgemein verlaublicht, dass die mit der Herstellung von 5 (fünf) öffentlichen (Gemeinde-) Trinkwasserbrunnen verbundenen Bauarbeiten am **14. März 1901** nachmittag 3 Uhr in der Jaader Gemeindeganzlei im Wege mündlicher und schriftlicher Minuendo-Lizitation vergeben werden. Der Ausrufspreis wird mit 3170 Kronen 55 Heller festgesetzt, von welcher Summe 10% als Vadium zu erlegen sind.

Schriftliche, mit dem vorschrittmässigen Stempel und Vadium versehene Offerte müssen die Erklärung enthalten, dass Reflektant sowohl die diesbezüglich durch das königl. Bauamt revidierten Pläne und Kostenüberschläge, als auch die Lizitations- und Vertragsbedingungen kennt und sich denselben unterwirft.

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingnisse können in der Jaader Notariatskanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden.  
Jaad den 27. Februar 1901.

Das Ortsamt.

Der

Criester Kaffee- und Chee-Import

W. Aneller, Wien VIII., Hauptstraße Nr. 114,  
Zoll-Lager Wien, Freihafen-Lager Trieste.  
empfehlend roher und gebrannter Kaffees zu äußersten Preisen. Der Versand erfolgt von 5 Kg aufwärts franko nach jeder Poststation und werden auch mehrere Sorten in einem Paket verpackt effertiert.

**Kaffee roh per Kg:**

Superior . . . . .	fl. 1.10	Guatemala tiefblau . . . . .	fl. 1.65
Bourbon . . . . .	fl. 1.15	Vanilla . . . . .	fl. 1.45
Cuba großbohng . . . . .	fl. 1.20	Portorico I . . . . .	fl. 1.55
Cuba Santago . . . . .	fl. 1.30	Portorico II . . . . .	fl. 1.60
Perl fein . . . . .	fl. 1.35	Portotabelle . . . . .	fl. 1.65
Perl Penns grün . . . . .	fl. 1.40	Madras . . . . .	fl. 1.60
Perl Bourbon . . . . .	fl. 1.45	Java „Batavia“ . . . . .	fl. 1.60
Cave grün . . . . .	fl. 1.40	Java Scherbon . . . . .	fl. 1.65
Cave großbohng . . . . .	fl. 1.45	Java Sumarang . . . . .	fl. 1.70
Liberia „Mientoffee“ . . . . .	fl. 1.45	Jamaika St Lucia . . . . .	fl. 1.60
Domingo Martinique . . . . .	fl. 1.45	Jamaika Trinidad . . . . .	fl. 1.70
Guatemala grün . . . . .	fl. 1.65	Ceylon grün . . . . .	fl. 1.80
Guatemala großbohng . . . . .	fl. 1.60	Menado . . . . .	fl. 1.90

**Kaffee gebrannt per Kg:**

Superior . . . . .	fl. 1.30	Wiener Melange . . . . .	fl. 1.65
Bourbon . . . . .	fl. 1.40	Mischung fein . . . . .	fl. 1.85
Cuba großbohng . . . . .	fl. 1.45	Mischung II . . . . .	fl. 1.95
Cuba Santago . . . . .	fl. 1.50	Mischung III . . . . .	fl. 2.10
Perl I . . . . .	fl. 1.55	Imperial . . . . .	fl. 2.40
Perl II . . . . .	fl. 1.60	Chée russisch, per Kg. von fl. 1.90 bis fl. 8.—	
Perl III . . . . .	fl. 1.65		

94 1-20 — Einzelne Muster gratis und franko. —

**Doktor Josef Kriegl's** echt englische  
**Hantschnzpomade und Boraxseife**  
absolut frei von allen verbotenen oder schädlichen drastischen Stoffen, die beste Salbe gegen Hautunreinheiten jeder Art. Ein Tiegel Pomade mit einer Boraxseife.  
Before, **3 K 30 H** After.  
Chief Office 48, Brixton Road, London SW.  
Die Anweisung ist zu adressieren an:  
**Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik**  
in Pregrada bei Rohitsch.  
En gros-Abnehmern namhafter Nachlass.

**Kundmachung.**  
Das ehemals  
**Scharfstein'sche Haus**  
in der Holzgasse H.-Nr. 50  
ist unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen eventuell zu verpachten.  
Näheres bei der  
Bistritzer Distrikts-Sparkassa.

**Neue Gesangbücher**  
von 80 kr. bis 5 fl.  
sind zu haben in der  
Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Handlung  
**TH. BOTSCHAR,**  
Buchdruckerei, Bistritz, Spitalgasse 2.

**Richter's Anker-Pain-Extrakt**  
**Liniment. Capsici compos.**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als  
30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheu-**  
**matismus** und **Erfältungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe  
man beim Einkauf stets nach der Schutz-  
marke **Anker** und der Firma **Richter**. — Zum Preise  
von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2.— vorrätig in fast  
allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Törst,**  
Apotheker in **Budapest.**  
**F. Ad. Richter & Cie.,** f. u. f. Hoflieferanten,  
**Budapest.**



M. 3. 2011/1901.

**Kundmachung.**

Die löbliche Stadtkommunität hat mit Beschlus vom 13. Februar l. J. 3 29-1901 dem städtischen Bizepolizeihauptmann Georg Hüttlinger eine jährliche Personalzulage mit 400 Kronen bei namentlicher Abstimmung einhellig bewilligt. Dieser Beschlus liegt durch 30 Tage im hierämtlichen Expedite zur allgemeinen Einsicht auf und steht dagegen innerhalb dieser Frist der Refkurs an das hochlöbl. Komitatsmunicipium frei Vorüber die Verlautbarung erfolgt.  
Bistritz am 28. Februar 1901.

**Der Stadtmagistrat.**

Bellion, Bürgermeister.



Allein echter Balsam  
der Bistritzer-Apothek  
A. Thierry in Pregrada  
Bistritz-Budapest

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.

Weltartikel, Export nach allen Ländern.

CHIEF-OFFICE 48,

BRIXTON-ROAD,

LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und geschicktesten Hausmittel sind Apotheker

**A. Thierry's Balsam.**

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Außerlich das erfolgreichste

**Wundheilmittel.**Echt nur mit der in allen Kulturstaaten registrierten grünen **Nonnen-Schutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franko 2 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospekt und Verzeichnis der Depots aller dLänder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages**A. Thierry's Centifolien-Salbe**

(genannt Wundersalbe), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltenes Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und zerteilend und bereitet zuverlässig von noch so tief eingedrunghenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franko für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages bei grössere Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100 000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebrennte Firma: Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankaufe von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direkt und adressiere an

Apotheker **A. Thierry's Fabrik in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn.(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes)  
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London)

4 8-19

**GRATIS** und franco versende ich meine neuesten  
**Muster Collections in Damenkleider-Stoffen**  
jeder Art.  
**ZEHN KRONEN** Post-Packete oder Sendungen jeder Art, die den Wert von  
erreichen, versende ich  
**FRANKO** innerhalb der  
**Oesterreich.-ungarischen Monarchie**

und Bosnien wie Herzegowina.

**Warenhaus D. LESSNER, Wien, VI.**Um **Jedermann** den Einkauf in der Grosstadt, an der direkten Quelle zu ermöglichen, hat sich das grosse, altrenommierte**Mode-Warenhaus****D. LESSNER, Wien, VI., Mariahilferstrasse 81-83**entschlossen, **alle Waren** respektive alle geschätzten **Bestellungen**, die selbst nur den kleinen Betrag von Zehn Kronen erreichen, franco zuzusenden; ein Entgegenkommen, das in Anbetracht der billigst calculierten Preise, **ohne Concurrenz** ist.Toiletten, Confection, Hüte, Wollstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Leinenwaren, Wäsche, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe etc. etc. **Alles franco** ins Haus gestellt.**Pracht-Cataloge** zur Saison 1901 in allen obigen Artikeln werden auf Verlangen bereitwilligst gratis und franco zugeschickt.

95 (1-12)